



Protokollauszug

zum AUSSCHUSS FÜR BILDUNG, SPORT UND SOZIALES

am Dienstag, 17.07.2012, 17:05 Uhr, Rathaus, Sitzungssaal

ÖFFENTLICH

TOP 1 Stadtentwicklungskonzept

Beratungsverlauf:

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird der Tagesordnungspunkt 1 mit den Vorl.Nrn. 231/12 und 255/12 auf Wunsch vom Gremium von EBM **Seigfried** vertagt. Eine Beratung des Themas findet nach den Sommerferien im September 2012 statt.

TOP 1.1 Indikatorenset zum SEK - Paket 2 Vorl.Nr. 231/12

Beratungsverlauf:

Beratungsverlauf siehe Tagesordnungspunkt 1

TOP 1.2 Indikatorenset zum SEK - Paket 3 Vorl.Nr. 255/12

Beratungsverlauf:

Beratungsverlauf siehe Tagesordnungspunkt 1

TOP 2 Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren im Kindergartenbezirk Hoheneck - Raumprogramm für die Erweiterung der Städtischen Kindertageseinrichtung Reichertshalde Vorl.Nr. 312/12

Beschluss:

- 1.) Die städtische Kindertageseinrichtung Reichertshalde wird, vorbehaltlich der Haushaltsplanberatungen 2013, entsprechend dem in der Anlage beigefügten Raumprogramm um 2 Krippengruppen erweitert.
- 2.) Auf der Basis dieses Raumprogramms wird der Fachbereich Hochbau und Gebäudewirtschaft beauftragt ein Entwurfsplanung zu erstellen.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 14 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen mehrheitlich angenommen.

Ja 14 Nein 1 Enthaltung 0

Beratungsverlauf:

EBM **Seigfried** stellt klar: es ist nicht vorgesehen, den öffentlichen Spielplatz mit der Baumaßnahme zu berühren. Und das mit den Grünflächen so schonend wie möglich umgegangen wird. Und dass das Raumprogramm so umfangreich wie nötig, aber so kompakt wie möglich für eine funktionierende Einrichtung wird. Unter Bezugnahme auf die öffentliche Diskussion weist er mit Blick auf die Grünflächen darauf hin, dass diese angesichts des Umfangs der Baumaßnahme nicht gänzlich unangetastet bleiben können. Auch hier werde jedoch so schonend wie möglich verfahren. Diese Friktionen seien allerdings angesichts des erheblichen Bedarfs an U3 Plätzen sowie des dynamisch zunehmenden Angebotes an Ganztagesbetreuung nicht zu vermeiden. Weiterhin weist er darauf hin, dass der Kindergarten Reichertshalde angesichts der Freifläche Quadratmeter pro Kind sehr privilegiert sei und auch nach dem Umbau bleiben werde. Der Richtwert liegt bei zehn Quadratmeter pro Kind. Dem Kindergarten Reichertshalde stünde derzeit eine entsprechende Fläche von 25 zur Verfügung. Auch nach dem Umbau bliebe der Richtwert eingehalten. Zum Vergleich weist er auf den Ausbau zweier Krippengruppen in dem Kinder und Familienzentrum St. Martin in der Uhlandstrasse hin. Dort standen ursprünglich 4,76 und stehen nach Umbau drei Quadratmeter pro Kind zur Verfügung. Es komme auch immer darauf an, wie die zur Verfügung stehende Freifläche im Einzelfall genutzt werde. So verweist er auf das Sportförderprogramm der Kindertageseinrichtungen. Dadurch erhielten auch kleinere Flächen einen erheblichen Nutzen. Daher erfolge die Beschränkung der Grünfläche nicht aus Mutwillen, sondern auch zwingenden Gründen des Kindeswohles. In Abwägung der Interessen sei der Eingriff auch das geringste Maß beschränkt.

Stadträtin **Kopf** erklärt, man wolle nichts mit der Brechstange erreichen. Aber in Hoheneck seien U3 Plätze erforderlich und der Standort mit dem Kindergarten Reichertshalde gut gewählt. Das Raumprogramm für zwei Krippengruppen, also 20 Betreuungsplätze mit entsprechenden Funktionsräumen für Kinder und zukunftsorientierte Einrichtung sei an der Realität ausgerichtet. Hinsichtlich der Sorge um den Außenbereich hat Stadträtin Kopf Vertrauen in die Planer, dass mit diesem sparsam und klug umgegangen wird. Die Zukunft der öffentlichen Spielfläche müsse heute nicht entschieden werden. Hier soll das Thema eventuell wieder aufgegriffen werden, wenn die Planung des Umbaus auf dem Tisch sei und sich die Notwendigkeit weiterer Flächen ergäbe. Weiterer Punkt, der in vergangenen Projekten kontrovers diskutiert wurde, ist die Energieeffizienz. Diese solle so ausgelegt sein, dass das Objekt auch das Öffnen von Fenstern erlaube. Dies entspreche auch den Gewohnheiten im häuslichen Umfeld der Kinder. Wenn diese Punkte beachtet werden, sieht Stadträtin Kopf die Maßnahme auf einem guten Weg für eine zukunftsorientierte Einrichtung in der Reichertshalde.

EBM **Seigfried** dankt Frau Kopf und verspricht, die von ihr genannten Punkte in die Planung mitzunehmen.

Stadtrat **Daferner** sieht einen Spagat zwischen gesetzlichen Vorgaben, rechtlichen Rahmenbedingungen, Elternwünschen und den Erfordernissen und Standards eines solchen Projektes bei einem überhitzt erscheinenden Baumarkt. Im Vorfeld habe man aus der Diskussion das Projekt für sinnvoll erachtet und auch welche Variante die richtige sei. Man brauche in Hoheneck die U3 Plätze. Mit besonderer Intensität müsse man die Erwartungen an die Erfordernisse und Standards des Raumprogramms diskutieren, nachdem das Hochbauamt eine entsprechende Planung vorgelegt habe. Auf diese sei er gespannt. Seine Fraktion stimme damit der Vorlage zu. Er bittet dabei darum, dass die auch von Stadträtin Kopf angesprochenen Punkte mit Blick auf das Raumprogramm bei der Planung berücksichtigt werden.

Stadtrat **Glasbrenner** weist zunächst auf die gesetzliche Verpflichtung hin, bis zum 01.08.2013 im Mittel 34 Prozent U3 Plätze vorzuhalten. Der tatsächliche Bedarf dürfte sogar noch höher sein. Derzeit gäbe es in Hoheneck lediglich 3,2 Prozent U3 Plätze. Selbst wenn die Erweiterungen am Kinder und Familienzentrum und in der Reichertshalde Ende 2013 abgeschlossen seien, wäre erst eine Quote von 24 Prozent U3 Plätze gewährleistet. Die gesetzliche Vorgabe werde damit in Hoheneck nicht erfüllt werden können. Es handele sich daher bei der Baumaßnahme um eine mehr als dringend erforderliche Maßnahme zur Erfüllung einer gesetzlichen Verpflichtung. Seine Fraktion habe schon bei der Ortsbesichtigung des Kindergartens darauf hingewiesen, dass Prioritäten gegeben sind. Es gab zu diesem Zeitpunkt unterschiedliche Entwürfe des Hochbauamtes. Diese hätten nach allgemeiner Meinung relativ Freifläche bzw. Fläche des öffentlichen Spielplatzes in Anspruch genommen. Zu bevorzugen sei daher die aktuelle Lösung, dass das neue Gebäude an den Bestand als neuer Südflügel andocken solle. Damit würde eine große Freifläche erhalten bleiben. Zudem würde der öffentliche Spielplatz nicht angegriffen werden. Weiterhin sei wichtig, U3 Plätze an bestehende Einrichtungen anzudocken, bevorzugt mit 3- bis 6-jährigen Kindern. Hier sei der Übergang der Kinder von einer Alterklasse zur anderen einfacher. Die Kindertageseinrichtungen sollten keine Satelliten am äußeren Bereich der Stadt sein, sondern jeder Stadtteil sollte zentral eine Einrichtung besitzen. Der aktuelle Ausbau der Kindertageseinrichtung Reichertshalde führe auch dazu, dass aufgrund des vergleichsweise umfangreichen Raumprogramms die bisher nicht bzw. nicht in diesem Maße gegebenen Gemeinschaftsräume verwirklicht werden können. Zudem würde die Ausstattung verbessert. Vor diesem Hintergrund kann er die Argumente der öffentlichen Diskussion nicht nachvollziehen. Diese seien aus erwähnten Gründen nicht stichhaltig. Mit Blick auf den Vorschlag, anstatt der geplanten Erweiterung des Kindergartens Wohnungen tauglich auszubauen, sei dies unstrittig kostengünstiger. Jedoch sollte eine ganz klar auf Dauer angelegte gesetzliche Verpflichtung auch durch eine auf Dauer angelegte Baumaßnahme erfüllt werden. Der Umbau von Wohnungen sei insofern keine Dauerlösung, sondern allenfalls eine Übergangslösung. Stadtrat Glasbrenner sieht mit der Erweiterung den ersten Schritt in ein normiertes Raumprogramm und Baubeschreibung getan. Deswegen sei auch bei dem bestehenden Zeitdruck besonderes Augenmerk erforderlich. Beispielhaft führt er den angeblichen Beschluss im Rahmen der nachhaltigen Bewirtschaftung der Stadt an, bei öffentlichen Baumaßnahmen keine Kunststoffenster mehr zu verwenden, sondern ausschließlich Aluminiumfenster. Dies sei jedoch unsinnig. Den erwähnten Beschluss habe er auch auf Nachfrage bisher noch nicht erhalten. So er denn existiere, regt Stadtrat Glasbrenner dessen vollständige Evaluation mit heutigem Wissenstand an. Abschließend appelliert Stadtrat Glasbrenner an die Eltern der derzeitigen Besuchskinder der Kindertageseinrichtung Reichertshalde, sich mit der Baumaßnahme solidarisch zu zeigen.

Stadträtin **Klett-Heuchert** bestätigt die Inhalte der Vorredner. Man stehe unter erheblichem Zeitdruck, Angebote vorhandener Einrichtungen zu erhöhen. Aus der Prüfung, wo dies am sinnvollsten geschehen könne, habe sich die Kindertageseinrichtung Reichertshalde ergeben. Natürlich seien die Eingriffe in den Bestand misslich. Jedoch angesichts des verfolgten Zweckes hinzunehmen. Mit Blick auf die weitere Planung fragt Stadträtin Klett-Heuchert an, ob sich im Bestand eine Verringerung des neuen Raumbedarfs durch Umstrukturierung erreichen lässt. Weiterhin fragt sie, welche Standards eventuell im Rahmen des Raumprogramms reduziert werden

können. Auch diesbezüglich bittet sie um Prüfung.

Stadtrat **Heer** weißt darauf hin, dass die gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen sind. Die emotionale öffentliche Diskussion sieht er wahrscheinlich einem Kommunikationsproblem geschuldet, wonach die Variante 5 gebaut werden solle. Diese sei flächenintensiver gewesen. Stadtrat Heer sieht den bestehenden Eingriff in den Bestand als gerechtfertigt an und sieht keine Gründe, warum dadurch das pädagogische Konzept berührt werden solle. Ansonsten stimme er der Vorl.Nr. 312/12 zu.

Stadträtin **Lange** kann der Vorlage ebenfalls zustimmen. Auch sie sieht den bestehenden Eingriff in den Bestand als gerechtfertigt an.

Stadträtin **Moersch** kündigt an, anders abzustimmen, als die bisherigen Fraktionen. Die Nachteile sind klar ersichtlich und werden sich auch nach dem Umbau zeigen. Es habe keine Alternative in Hoheneck zu dem gemachten Vorschlag gegeben. Die Kindernester in umgebauten Wohnungen seien hervorragend, zum Beispiel jenes in der Weststadt, Nähe Osterholzallee. Die jetzt geschätzten Kosten seien nicht auskömmlich. Die Endkosten werden sehr hoch sein. Zudem werde die Maßnahme auch nicht bis Ende 2013 fertig sein. Auch sei der Nutzen von Freiflächen hoch einzuschätzen.

EBM **Seigfried** nimmt dazu Stellung: Alle Kindertageseinrichtung in Hoheneck wurden auf ihre Erweiterungsmöglichkeit geprüft. Aus zu belegenden Gründen kam keine andere Einrichtung in Betracht. Das Konzept Kindernester habe den Nachteil, dass es Personen benötige, die sich selbständig machen und die Betreuung übernehmen. Dies sei absehbar nicht in erforderlichem Umfang realisierbar. Weiterhin würde durch örtlich neu gegründete Einrichtungen eine Atomisierung der Betreuung erreicht. Sicherlich werden die Baukosten steigen. Dies sei aber kein Grund, erforderliche Maßnahmen aufzuschieben.

Sodann lässt EBM **Seigfried** über die Vorl.Nr. 312/12 abstimmen.

Beratungsverlauf:

Herr **Stierle** (FB Bildung, Familie, Sport) führt aus, dass der schriftliche Jahresbericht 2011 der Stadtbibliothek vorliege. Erläutert wird die Altersstruktur der Bibliotheksnutzer. Daraus ergibt sich, dass mit 42 Prozent unter 9 Jahren eine junge Nutzerschaft gegeben ist. Weitere Dienstleistungen der Stadtbibliothek sind die Förderung von lebenslanger Bildung, etwa 75 Prozent mehr Schulungen von Schulklassen. Näheres könne dem Jahresbericht entnommen werden. Zum Kulturzentrum nennt Herr Stierle die Zahl von 132 Besuchern pro Stunde. Diese würden sich auch immer länger vor Ort aufhalten. Es stünden zeitweise 300 Besuchern maximal 40 Arbeits- und Leseplätze gegenüber. Anhand eines kleinen Filmes dokumentiert Herr Stierle die Belegungssituation. Aufgrund der sehr beschränkten Situation und der Überbelegung komme es zu regelmäßigen Beschwerden. Eine Lösung des Problems sei ohne räumliche Erweiterung nicht möglich. Auch das online-Lernen wird in seiner Bedeutung zunehmen. Die Stadtbibliothek sei als einzige Bibliothek Baden-Württembergs in die Projektförderlinie für innovative Weiterbildungsprojekte des Landes Baden-Württemberg aufgenommen worden. Hier werde die Einrichtung einer Lernplattform als Trägerplattform für künftige online-Lernangebote mit 50.000,- € gefördert. Zusammen mit der VHS würden pädagogische Konzepte entwickelt. Auch diese Angebote benötigten jedoch Platz.

EBM **Seigfried** dankt Herrn Stierle und hebt die Rolle der Stadtbibliothek in der täglichen Bildung hervor.

Stadtrat **Herrmann** würdigt den positiven Bericht und dankt Herrn Stierle für diesen. Einige Punkte greift er heraus. Er sieht aufgrund der steigenden Ausleihen bei bestehenden Leihgebühren eine hohe Akzeptanz der Bibliothek. Einen größeren Flächenbedarf sieht er aufgrund der stetigen Nutzung elektronischer Medien ebenso. Ebenso würdigt Stadtrat Herrmann die Zusammenarbeit der Stadtbibliothek mit den Schulen. Sehr positiv sei die Aufnahme der Stadtbibliothek in die Projektförderlinie für innovative Weiterbildungsprojekte des Landes Baden-Württemberg. Kritisch sieht er jedoch den Hinweis im Jahresbericht, nach nationalen und internationalen Planungsnormen müsste das Flächenangebot der Stadtbibliothek verdoppelt werden. Dies müsse kritisch hinterfragt werden. Häufig beruhten solche Normen auf Sachinteressen diverserer Interessengruppen. Hier müsse auch die Frage der Finanzierbarkeit berücksichtigt werden. Seine Fraktion bietet nach dieser Maßgabe eine konstruktive Beratung von eventuellen Erweiterungen in den Ausschüssen an.

Stadtrat von **Stackelberg** beschreibt den Spagat der Stadtbibliothek zwischen alten und neuen Medien. Hier lobt Herr von Stackelberg die gute Vernetzung der Stadtbibliothek mit weiteren kommunalen Einrichtungen im Stadtgebiet. Positiv sei die Nutzung durch Schulen, die ja nach Jahresbericht zugenommen habe. Die räumliche Knappheit und die Personalnot seien nachvollziehbar. Er bittet Herrn Stierle, seine Vorstellungen für räumliche Erweiterungen zu konkretisieren, damit diese in eine eventuelle Diskussion einfließen können. Seiner Fraktion sei zu Ohren gekommen, dass die Möglichkeit der Entleihe per e-Mail durch die Stadtbibliothek eingeschränkt worden sei. Er bittet Herrn Stierle um eine Erläuterung über die Gründe dafür. Abschließend dankt Stadtrat von Stackelberg für die engagierte Arbeit aller Mitarbeiter der Stadtbibliothek.

Stadtrat **Moersch** würdigt den positiven Bericht und dankt Herrn Stierle für diesen und seine Arbeit. Dies gelte auch für die Mitarbeiter. Lobenswert findet sie vor allem die Fördervereine in den Stadtteilen. Deren Integration sei gut gelungen. Bemerkenswert seien die Schulpatenschaften, die wohl auch Grund der steigenden Ausleihzahlen sei. Stadträtin Moersch würdigt die Ergebnisse gerade vor dem Hintergrund der Raumknappheit. Hier sei Bedarf für eine Erweiterung gegeben.

Stadtrat Dr. **Vierling** bespricht die Qualität des Medienangebotes. Der Medienetat pro Entleiher geht seit Jahren zurück und hier müsse die Verwaltung nachbessern. Ein veralteter Medienbestand sei nicht zu tolerieren. Den knappen Raum habe man zur Kenntnis genommen, er sei nicht tragbar. Man könne den Wunsch der Bibliothek nach Erweiterung gut nachvollziehen. Stadtrat Dr. Vierling beglückwünscht die Bibliothek zu der Aufnahme in die Projektförderlinie für innovative Weiterbildungsprojekte des Landes Baden-Württemberg. Zur Bildungspartnerschaft mit Schulen weist Herr Vierling darauf hin, dass die Schüler lektürebezogen arbeiten müssen. Vor diesem Hintergrund fragt er Herrn Stierle, inwieweit die Stadtbibliothek Ersatz für die Schulbibliotheken der Campusschulen ist. Stadtrat Dr. Vierling fragt, ob die Zahl der in der Bibliothek ausgelegten Zeitungstitel reduziert worden sei. Dieser Eindruck bestehe. Zur Zweigstelle Schlösselfeld ist er der Ansicht, diese gedeihe ganz hervorragend.

Stadtrat **Heer** schließt sich dem Lob und Dank der Vorredner an. Der Bedarf an zusätzlichem Platz sei unstrittig. Diesbezüglich stelle sich die Frage nach den Vorstellungen der Stadtbibliothek und der Stadtverwaltung und wie diese kombiniert werden können. Man gehe davon aus, hier entsprechende Vorstellungen der Verwaltung kommuniziert zu bekommen.

Stadträtin **Lange** lobt den Jahresbericht der Stadtbibliothek. Sie hebt die Selbstverständlichkeit hervor, mit der die Bibliothek sich den Herausforderungen des Alltags stellt und diese meistert. Sie bemängelt den zu geringen Etat für die Aktualisierung des Bibliotheksbestands. Sie hofft, dass hier in Zukunft gegengesteuert wird, da ansonsten der hohe Standard nicht gehalten werden kann.

EBM **Seigfried** erklärt, die aktuelle Bewertung im Bibliotheksindex sei sehr gut. Gleichwohl sei die Tendenz der Entwicklung so, dass die Situation beobachtet wird. Konkret prüft die Verwaltung derzeit räumliche Erweiterungsmöglichkeiten der Stadtbibliothek, gerade vor dem Hintergrund des Auszugs des Stadtmuseums. Hier fehle jedoch die Grundsanierung, gerade die Schadstoffsanierung sei noch nicht erfolgt. Weiterhin werden Modifikationen am Medienetat sondiert.

Stadtrat **Meyer** bezieht sich auf die vorgelegten Ideen zur räumlichen Erweiterung der Stadtbibliothek. Es sei nun an der Verwaltung, zu diesen Stellung zu nehmen.

Für den Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales sei die Planung, so Herr **Stierle** für den 24.10.2012 avisiert. Das gemeinsam mit der VHS vorgestellte Einrichtungskonzept „Lernwelt Kulturzentrum“ sei nach wie vor gültig. Die Zeitungen im Foyer würden durch Diebstahl dezimiert.

TOP 4

Weiterentwicklung des Programms KiFa (Kinder- und Familienbildung) auf 4 weitere Kindertageseinrichtungen

Vorl.Nr. 273/12

Beschluss:

1. Die Stadt Ludwigsburg setzt ihr lokales Programm KiFa zur Elternbildung für Eltern mit Migrationshintergrund und bildungsfernen Familien fort.
2. Das Programm KiFa wird im Kindergartenjahr 2012/2013 von 9 auf 13 Kindertageseinrichtungen mit Mehrkosten in Höhe von 22.710 € ausgeweitet.
3. Insgesamt wird für bis zu 13 Einrichtungen ein Budget in Höhe von 84.210 € (FiPo 1.4601.6070.000 und FiPo 1.4601.6071.000) ab 2013 zur Verfügung gestellt. Drittmittel aus dem Programm STÄRKE werden jeweils beantragt.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 15 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig angenommen.

Ja 15 Nein 0 Enthaltung 0

Beratungsverlauf:

Einleitend begrüßt EBM **Seigfried** erstmals im Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales Frau Burk vom Fachbereich Bildung, Familie, Sport.

Frau **Burk** (FB Bildung, Familie, Sport) geht rückblickend auf die Tätigkeit und Weiterentwicklung des Programms Kinder- und Familienbildung ein. Vergleichbar mit den Standorten Eglosheim und Sonnenberg/Grünbühl soll in der Innenstadt ein weiterer Schwerpunktbezirk für Kinder- und

Familienbildung geschaffen werden.

Stadtrat **Meyer** erklärt, die CDU-Fraktion werde dem Vorschlag 4, weitere Kindertageseinrichtungen in das Programm KiFa aufzunehmen, zustimmen. Seine Fraktion vertritt die Meinung, dass die Verwaltung den besten Einblick hat, wo der Bedarf am größten ist. Stadtrat Meyer äußert sein Bedauern, dass wegen Mentorenmangel 2 Kindertagesstätten ihre Arbeit beenden musste. Gerne hätte man mehr Hintergrundinformation zum Thema Finanzen, Entwicklung der KiFa-Kinder und Einbindung des Integrationsbeirates. Ebenfalls sei wichtig zu wissen, wie und wo die ausgebildeten Mentoren weiterbeschäftigt würden.

Stadtrat **Daferner** konstatiert, das Programm sei sehr wichtig und die SPD-Fraktion werde die Vorlage ebenfalls unterstützen. Um die Chancengleichheit weiter voranzutreiben könne noch einiges getan werden. Die Öffnung zum Gemeinwesen könnte noch stärker genutzt werden, um das niederschwellige Angebot weiter zu vernetzen. Kritisch sehe man ebenfalls das Abspringen der Mentoren. Wichtig sei für seine Fraktion zu wissen, wie das Programm evaluiert wird und welche Auswirkung auf den schulischen Alltag gegeben sind.

Stadtrat **Kirnbauer** erklärt, die Freie Wähler Fraktion stimmen ebenfalls der Vorl.Nr. 273/12 zu und unterstützen die Notwendigkeit des Programms Kinder- und Familienbildung.

Stadträtin **Steinwand** erklärt, die frühe Förderung sei sehr wichtig und richtig, ebenso die Förderung der Partizipation der Familienangehörigen. Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen werde der Weiterentwicklung des Programms ebenfalls zustimmen.

Stadtrat **Heer** erklärt, die FDP-Fraktion werde ebenfalls der Vorl.Nr. 273/12 zustimmen.

Stadträtin **Lange** unterstützt ebenfalls die Weiterentwicklung des Programms auf 4 weitere Kindertageseinrichtungen. Stadträtin Lange regt an, dass ausgebildete Mentorinnen auch dann weiter machen sollen, wenn die eigenen Kinder die Einrichtung verlassen haben.

Frau **Burck** erklärt, um die Tätigkeit einer Mentorin ausüben zu können, müsse diese ein Kind in der Einrichtung haben. Das wurde konzeptionell bislang so gehandhabt, man werde jedoch prüfen, ob darüber hinaus eine Weiterbeschäftigung in der Einrichtung möglich ist. Eine Beendigung der Mentorentätigkeit hängt von verschiedenen Faktoren ab. So kann es sich um berufliche, familiäre oder manchmal sogar kulturelle Hintergründe handeln.

Sodann lässt EBM **Seigfried** über die Vorl.Nr. 273/12 abstimmen.

TOP 5

Richtlinien über die Förderung des Sports in Ludwigsburg - Anpassung des Zuschusses für die Jugendtrainer gem. § 5 Abs. 3 (Vorberatung)

Vorl.Nr. 262/12

Empfehlungsbeschluss:

1. In den Richtlinien über die Förderung des Sports in Ludwigsburg wird § 5 „Stadtverband für Sport Ludwigsburg e.V.“ geändert. Gemäß Absatz 3 erhält der Stadtverband für Sport für die Personalkosten der vier Stadtjugendtrainer ab 01. Januar 2013 jährlich 145.000 Euro.
2. Die notwendigen Mittel werden ab dem Haushalt 2013 zusätzlich im Budget des FB 48 zur Verfügung gestellt.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Empfehlungsbeschluss wird mit 15 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig angenommen.

Die Beschlussfassung erfolgt als Empfehlung an den Gemeinderat.

Ja 15 Nein 0 Enthaltung 0

Beratungsverlauf:

Herr **Fröhlich** (FB Bildung, Familie und Sport) erläutert kurz die Vorl.Nr. 262/12 und betont die Wichtigkeit der Stadtjugendtrainer. Nachdem der Stadtverband seit nunmehr zwei Jahren auf die Rücklagen zurückgreifen muss, um die Trainergehälter zu begleichen, wurde mit Schreiben vom 25.05.2012 eine Erhöhung des jährlichen Zuschusses um 10.000 Euro beantragt. Diese Erhöhung unterstütze der Fachbereich Bildung, Familie und Sport und bittet um Anpassung der Richtlinien.

In der anschließenden Aussprache erklärt Stadtrat **Kromer**, die Stadtjugendtrainer seien ein fester Bestandteil des Stadtverbands. Hervorhebend erwähnt er das gute Netzwerk nicht nur im Schulbereich, sondern auch im Bereich des Spitzensportes. Stadtrat Kromer stellt fest, dass der Zuschuss in 25 Jahren lediglich einmal erhöht wurde und der begründeten Erhöhung vom Stadtverband von 135.000 € auf 145.000 € werde seine Fraktion zustimmen.

Stadtrat von **Stackelberg** erklärt, seine Fraktion sieht das Modell der Stadtverbandstrainer als Erfolgsmodell und halte die Gehaltsanpassung für selbstverständliche. Eine gezielte Förderung sei seiner Meinung nach wie vor wichtig und ein gutes Beispiel dafür sei der Stadtverband. Die SPD-Fraktion werde ebenfalls der Anpassung des Zuschusses für die Jugendtrainer zustimmen.

Stadtrat **Glasbrenner** erklärt, seine Fraktion werde der Vorlage Nr. 262/12 ebenfalls zustimmen.

Stadträtin **Steinwand** erklärt, die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen stimmen ebenfalls der Anpassung des Zuschusses zu und lobt das Jugendtrainermodell.

Anschließend lässt EBM **Seigfried** über die Vorl.Nr. 262/12 abstimmen.